

# Engländer gehen zu wenig und sitzen zu viel

Die Bewohner Englands werden immer fatter, wie eine Erhebung des Nationalen Gesundheitsdienstes ergab. Alarmiert sind die Engländer dadurch nicht:

Für die meisten Befragten ist Übergewicht bei Minderjährigen überhaupt kein Problem.

Sebastian Borger aus London

Während sich jüngere Engländer gesundheitsbewusster ernähren, weniger rauchen und weniger Alkohol trinken, werden die erwachsenen Inselbewohner immer fatter. Dies ergab die alljährliche Erhebung des Nationalen Gesundheitsdienstes NHS. Die umfanglicheren Silhouetten führen mittlerweile zu gefährlichen Fehleinschätzungen: Übergewicht unter Minderjährigen sieht nur noch eine winzige Minderheit als problematisch an. Und beinahe die Hälfte

## PANORAMA

### Tote bei Tornado-Serie im Südosten der USA

Miami – Eine Serie von Tornados ist am Montag über den Südosten der USA hinweggefegt. Dabei wurden nach Angaben von Behörden und örtlichen Medien mindestens fünf Menschen getötet. Vier kamen in Alabama ums Leben, als ein Baum auf sie stürzte. In Florida wurde die Leiche eines Ertrunkenen gefunden. (AFP)

### Australien: Häftling mit Toaster erschlagen

Sydney – In einem australischen Seniorengefängnis unweit Sydneys hat ein 77-jähriger Insasse einen Mithäftling mit einem Toaster erschlagen. Das Motiv für die Tat ist nicht bekannt. Der Mann muss sich am Mittwoch vor Gericht verantworten. (AFP)

### Cathay Pazific gilt weltweit als sicherste Fluglinie

Hannover – Als weltweit sicherste Fluglinie gilt laut einer Studie Cathay Pacific aus Hongkong, gefolgt von der Air New Zealand, Hainan Airlines und Qatar Airways. Sicherste europäische Fluggesellschaft bleibt die niederländische KLM auf Rang fünf. (APA)

## LEUTE

Sherlock-Holmes-Darsteller **Benedict Cumberbatch** und Sherlock-Holmes-Schöpfer **Sir Arthur**

**Conan Doyle** sollen verwandt sein. Laut Ahnenforschungsseite *Ancestry.com* sind die beiden Cousins 16. Grades. (red) Foto: Reuters

te der Eltern fettstüchtiger Kinder bezeichnete das Gewicht ihrer Sprösslinge als „mehr oder weniger normal“.

### Sandwich-Generation

Unter Erwachsenen hat die Fettsucht oder Adipositas in den vergangenen zwanzig Jahren um 16 Prozent zugenommen. Sie wird nach internationaler Übereinkunft bei einem Body-Mass-Index (BMI) von mehr als 30 angenommen. Besonders alarmierende Werte lieferten die 40- bis 60-Jährigen, auf der Insel passenderweise auch Sandwich-Generation genannt, weil sie häufig für abhängige Kinder und gebrechliche Eltern gleichermaßen sorgen müssen. In dieser Altersgruppe sind der Regierungsagentur Public Health England zufolge drei Viertel der Männer sowie zwei Drittel der Frauen übergewichtig, haben also einen BMI von mindestens 25. Für ein Normalgewicht nehmen die Fachleute einen BMI zwischen 18,5 und 25 an.

Aber was ist schon normal? Diese Frage beantworteten viele Eltern auf eine Weise, die Kinderärzte und Diätexperten für bedenklich halten. Neun von zehn Müt-

tern und acht von zehn Vätern hielten ihr übergewichtiges Kind für in Ordnung. Beinahe die Hälfte der Mütter fettstüchtiger Kinder (48 Prozent) und 43 Prozent der Väter fanden, ihr Kind habe „mehr oder weniger das richtige Gewicht“. Dabei sollten Übergewicht und Adipositas bei jungen Leuten „Eltern und Ärzte gleichermaßen beunruhigen“, mahnt Gillian Prior vom Zentrum für Sozialforschung NatCen.

Der Anteil fettleibiger Jugendlicher hat sich in den vergangenen 25 Jahren verdreifacht. Immerhin scheint wenigstens in der Altersgruppe unter 15 Jahren der Trend gebrochen zu sein. Während 2004 mehr als ein Drittel der Untersuchten (34 Prozent) übergewichtig waren, fiel der Anteil 2015 auf 28 Prozent. Die Hälfte davon leidet an Fettsucht. Den Angaben der



Vor allem die 40- bis 60-jährigen Engländer leiden unter Adipositas, wie eine Untersuchung zeigt.

Foto: AP / Kirsty Wigglesworth

Befragten zufolge haben nicht nur der Verzehr von Süßigkeiten, sondern auch Alkohol- und Zigarettenkonsum unter jungen Leuten drastisch abgenommen. Für die jährliche Bestandsaufnahme wurden landesweit rund 8000 Erwachsene und 5700 unter 16-Jährige befragt und untersucht.

### Milliardenkosten

Die Behandlung von Übergewichtigen und Adipösen kostet das NHS zuverlässigen Schätzungen zufolge jährlich umgerechnet mindestens sieben Milliarden Euro. Experten fordern seit Jahren eine umfassende Strategie. Die von einer Allianz aus Wohlfahrtsverbänden und Wissenschaftlern seit Jahren geforderte Steuer auf extrem zuckerhaltige Drinks hat die Regierung nach langem Zögern für kommendes Jahr in Aus-

sicht gestellt. Hingegen soll es bis auf Weiteres kein Werbeverbot für Süßigkeiten geben, eine Reduzierung des Zuckergehalts bestimmter Lebensmittel um 20 Prozent erfolgt auf freiwilliger Basis.

Muir Gray von der Universität Oxford ist Berater von Public Health England und macht Werbung für eine kleine Organisation, die den Briten das Wandern nahebringen will. „Adipositas sollte umbenannt werden in Zu-wenig-gehen-Syndrom“, hat der weltberühmte Professor der *Times* mitgeteilt. Wahlweise könne man auch vom Zu-viel-sitzen-Syndrom sprechen. Jedenfalls würden die Ess- und Lebensgewohnheiten vieler Engländer nicht zusammenpassen. Dabei könnten kleine Schritte eine Veränderung herbeiführen, etwa „jeden Tag einen Schokokeks weniger.“

## Österreich hatte die viertmeisten Asylanträge

2016 gab es in Deutschland mehr Anträge als in übrigen 27 EU-Staaten zusammen

Brüssel/Wien/Rom – Österreich hat in den ersten neun Monaten des Jahres 2016 die viertmeisten Asylanträge in der EU verzeichnet. Von den insgesamt 987.920 Asylanträgen in der Europäischen Union von Jänner bis September des Vorjahres entfielen 34.540 auf Österreich, wie aus jüngsten Daten des EU-Statistikamtes Eurostat hervorgeht.

Mehr Asylanträge als Österreich verzeichneten Deutschland (612.415), Italien (85.050) und Frankreich (61.830). In Deutschland sind in den ersten drei Quartalen damit mehr Asylanträge gestellt worden als in den übrigen 27 EU-Staaten zusammen.

Im selben Zeitraum – Jänner bis September 2016 – führte Österreich 29.065 erstinstanzliche Asylentscheidungen durch. Davon wurden mehr als zwei Drittel (20.950) positiv entschieden.

Insgesamt gab es in der EU in den ersten drei Quartalen des Vorjahres 755.770 erstinstanzliche Asylentscheide, davon 458.855 mit positivem Ausgang. Die meis-

ten Asylverfahren in erster Instanz hatte Deutschland (420.080 – davon 293.295 mit Anerkennung), gefolgt von Italien (67.555/25.345) und Schweden (57.395/37.250) und Österreich.

In den größeren Flüchtlingszentren in Italien soll es künftig mehr Kontrollen und schärfere Sicherheitsvorkehrungen geben. Das kündigte das Innenministerium in Rom an, nachdem es am Montagabend in einem Erstaufnahmezentrum nahe Venedig zu Ausschreitungen gekommen war.

### Gewalttätige Proteste

Auslöser der gewalttätigen Proteste war der Fund einer Leiche einer 25-jährigen Migrantin von der Elfenbeinküste in der Dusche. Die Bewohner des Lagers drehten daraufhin den Strom ab und setzten Holzpaletten in Brand. Sie warfen den Betreibern des Erstaufnahmezentrums vor, der Frau zu spät zu Hilfe gekommen zu sein.

Vergangene Woche hatte die Nachrichtenagentur Reuters eine Quelle aus dem Innenministeri-

um zitiert, wonach Italien mehr Abschiebezentren schaffen wolle. Das wurde auch immer wieder von den EU-Partnern gefordert. Im Moment gibt es nur vier solcher Einrichtungen, die funktionieren, mit einer Kapazität von insgesamt 360 Betten. Geplant sind 16 neue Einrichtungen, die mindestens 1000 Menschen Platz bieten.

Italiens Polizeichef gab die Order, dass die Beamten landesweit verstärkt an der Suche und der Abschiebung von Migranten ohne Asylanspruch arbeiten sollen. Obwohl 2015 mehr als 27.000 Abschiebebescheide ausgestellt wurden, wurden weniger als 5000 Migranten abgeschoben, wie Eurostat-Zahlen zeigen.

In Deutschland fordert Innenminister Thomas de Maizière eine härtere Gangart im Falle eines negativen Verfahrensausgangs. „Bundesausreisenzentren“ sollen errichtet werden, die Verantwortung für die abgelehnten Asylwerber soll von den Ländern auf den Bund übertragen werden, was schnellere Abschiebungen garantiere. (bbl)

## Brasilien: 130 Häftlinge nach Revolte verlegt

Manaus – Als Reaktion auf die Gefängnisrevolte in Brasilien mit 56 Toten sind Berichten zufolge knapp 130 Häftlinge mit Verbindungen zu einer der beteiligten Banden in eine andere Anstalt verlegt worden. Sie hätten Todesdrohungen erhalten und seien in ein Gefängnis im Zentrum von Manaus gebracht worden, das im Oktober geschlossen worden sei, berichtete die Zeitung *O Globo*.

Die Meuterei in dem Gefängnis Anísio Jobim war am Sonntag ausgebrochen, als rivalisierende Häftlingsgruppen aneinandergerieten – mutmaßlich ging es um die Kontrolle des Drogenhandels in der Anstalt. Zwölf Gefängniswärter und zahlreiche Häftlinge wurden nach Angaben der Sicherheitsbehörden des Bundesstaates Amazonas zeitweise als Geiseln genommen. Geköpfte Leichen von sechs Inhaftierten wurden aus dem Gebäude geworfen.

Nach 17 Stunden hatten die Sicherheitskräfte wieder die Kontrolle über das Gefängnis. 112 Häftlinge sind geflohen. (dpa)